

tipp

Im Kompromiss steckt die Chance!

Text: Dr. Carla Benz

Den enormen Nutzen „patientenverstehender Kommunikation“ werden Sie vor allem bei prothetischen Versorgungen bemerken. Diese Versorgungen haben durch Tragegefühl und Ästhetik einen großen emotionalen Wert für die Patienten – zwei Aspekte, die nicht unbedingt durch die Zahnärztin oder den Zahnarzt objektivierbar sind. Eine Füllung, Wurzelkanalbehandlung oder Extraktion werden Sie wahrscheinlich selbst schon „am eigenen Leibe“ erfahren haben. Aber Sie werden wohl nicht so schnell in die Situation kommen, eine herausnehmbare Arbeit tragen zu müssen. Dabei kommt es jedoch gerade hier verstärkt darauf an, Empathie und Einfühlungsvermögen für die erlebte Realität des Patienten zu zeigen.

Die Patientin sagt, sie *spüre* das!

Hier ein konkretes Beispiel: Eine 54-jährige Patientin, versorgt mit einer Teleskoparbeit im Oberkiefer auf sechs Pfeilern, kommt zur Kontrolle nach Eingliederung und beschwert sich, das ständige Ein- und Ausgliedern der Prothese zur täglichen Reinigung schädige die Pfeilerzähne. **Sie *spüre* das!**

Belehrung versus Empathie

Sie haben nun zwei Möglichkeiten. Erstens: Belehrung der Patientin, dass Pfeilerzähne dadurch nicht geschädigt werden und eine tägliche Ausgliederung unbedingt notwendig ist. Zweitens: die Empfindung der Patientin nachvollziehen und einen Kompromiss finden. Wir einigen uns auf einen Vorschlag: Sie soll beginnen, die Prothese alle drei Tage auszugliedern und sonst gründlich intraoral mit Zahnbürste, Zahnseide und Zahnzwischenraumbürsten zu reinigen. Wir vereinbaren ein dreiwöchiges Kontrollintervall. Bei der Kontrolle zeigt sich ein gut gereinigtes Restgebiss mit leicht entzündlichen Gingivarändern der Pfeilerzähne. Diese demonstrieren Sie ihr mithilfe eines Handspiegels. Dies sei ihr auch schon aufgefallen, weshalb sie begonnen habe, die Prothese bereits alle zwei Tage auszugliedern. Sie könne sich auch vorstellen, die Prothese bald täglich einmal zu entnehmen. Nach einer erneuten Kontrolle nach drei Wochen sind die entzündlichen Bereiche rückläufig und die Patientin reinigt die Versorgung täglich – extraoral. Das Empfinden, die Pfeilerzähne würden durch die Ein- und Ausgliederung geschädigt, sei rückläufig, sagt sie. Hätten Sie bereits zu Beginn ihrem individuellen Gefühl widersprochen, wäre jede zielführende Zusammenarbeit erschwert worden. Durch das Verstehen und Eingehen auf ihre Bedürfnisse wurde sie schrittweise selbst aufmerksam. Der Impuls zur wünschenswerten Pflege konnte so in ihr selbst entstehen, was viel wirksamer sein kann als eine zahnärztliche Anordnung!

KONTAKT

Dr. med. dent. Carla Benz

Zahnklinik

Abteilung für Zahnärztliche

Prothetik und Dentale Technologie

Universität Witten/Herdecke

Alfred-Herrhausen-Straße 44

58455 Witten

Tel.: 02302 926-600

carla.benz@uni-wh.de

Infos zur Autorin

